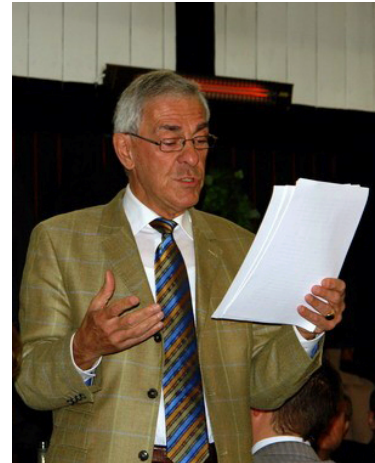


Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven Unser Jubilar

Festvortrag zum 50jährigen Jubiläum
des Heimatvereins Oberdollendorf
und Römlinghoven
am 28. Oktober 2012
von Dr. Manfred van Rey

Wenn dem Mönch von Heisterbach 1000 Jahre wie ein Tag vorkommen, dann bedeuten 50 Jahre unseres Jubilars, des Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven, gerademal 72 Minuten. Und unser Jubiläum zum 25. Gründungstag liegt nur eine gute halbe Stunde zurück. Nein, nein, das kann nicht sein. Ich hätte doch dann nicht vergessen, dass mir damals die Ehre zuteil wurde, vor Ihnen, meine Damen und Herren, den Festvortrag zu halten. Doch das Gedächtnis der Menschen ist schwach – *memoria hominum labitur*. Hätte mich Herr Vreden nicht vor einem halben Jahr angesprochen: „Sie haben doch schon damals...“, ich wusste es nicht mehr, erst recht nicht, worüber ich sprach, gäbe es da nicht ein paar Zeitungsausschnitte. Gedacht habe ich, und denke auch heute noch, voll Hochachtung und Anerkennung an Herrn Josef Schuchert, die schon bei der Gründung unseres Vereins 1962 treibende Kraft und hartnäckiger Initiator und dabei selbst mit neun von 41 Beiträgen vertretener Autor des Festbuchs Oberdollendorf und Römlinghoven, dessen Redaktion mir unser Vereinsvorstand anvertraute. Es erschien ein halbes Jahr vor dem Jubeltag. Mit 443 Seiten war es so umfangreich wie die Zahl unserer Vereinsmitglieder damals. Da war eine Auflage von 2500 Exemplaren ein mutiges Unterfangen, doch die zahlte sich aus: Mit dem Festbuch in der Hand ging Josef Schuchert auf Mitgliederfang, täglich kamen neue hinzu. Das war der erste große Schub.



Der zweite verdankt sich der Gründung des Brückenhofmuseums. Von Wanderern und anderen Touristen oft eher zufällig entdeckt, erweist es sich als Magnet. Außer aus der näheren Umgebung einschließlich Bonn kommen 130 der nunmehr über 1100 Mitglieder aus anderen Städten und Dörfern, ja sogar aus Österreich und den Niederlanden bis hin zu Australien. Da möchte ich allerdings hoffen, dass das virtuelle Brückenhofmuseum via Internetauftritt mit tausend Aufrufen täglich keinen gewaltigen Mitgliederschub bewirkt. Der Vorstand würde die Arbeit nicht mehr verkraften können, der Verein würde an seine Grenzen stoßen. Auf seine heutige Mitgliederzahl darf unser Verein sehr stolz sein, denn keiner der Heimatvereine der Umgebung kann so viele zählen, nicht der Königswinterer, auch nicht der Alt-Bonner, der Godesberger, selbst nicht der Bonner Zweig des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz.

Eine zweite höchst erfreuliche ‚Personalie‘ zeichnet unseren Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven aus: von kurzen Anfangsintervallen und einem zwischendurch abgesehen, die großen Zeitspannen, in denen unsere Vorsitzenden ihn führten. Als Johannes Herzog im Festbuch von 1987 über Gründung und Werdegang unseres Heimatvereins berichtete, hielt er am Schluss fest: „Alle Personen des Vorstandes wurden mehrfach ausgewechselt, bis zum heutigen Tag hat nur der 1. Schriftführer Josef Schuchert seinen Posten inne. Als Krönung seines Lebenswerkes verlieh ihm der Landschaftsverband Rheinland ... 1985 den Rheinlandtaler.“ Damit durfte sich damals und darf sich auch jetzt wieder nicht nur die ausgezeichnete Persönlichkeit geehrt sehen, sondern in der Innen- und Außenwirkung die Institution selbst, der er diente, mithin unser Heimatverein. Die Feststellung von Herrn Herzog im Festbuch war einerseits richtig, doch zu bescheiden, denn er stand ja selbst volle 20 Jahre unserem Verein vor, nämlich von 1965-1985. Ihn erhob der Verein danach mit vollem Recht zum Ehrenvorsitzenden. Johannes Herzog löste für sechs Jahre Ernst Thiebes ab, bis 1991 Lothar Vreden für sogar 21 Jahre bis zum Frühjahr dieses

Jahres den Vorsitz innehatte. Wobei Herr Thiebes schon 14 Jahre lang 2. Vorsitzender unter Herrn Herzog war und dann noch einmal drei Jahre unter Herrn Vreden, mithin insgesamt 23 Jahre Verantwortung und Mitverantwortung für unseren Verein trug. Nur einer war noch länger im Amt: Herr Vreden mit 27 Jahren, davon unter Herrn Thiebes sechs als 2. Vorsitzender, nach Josef Schuchert der zweite, den der Landschaftsverband mit dem Rheinlandtaler vor wenigen Wochen ehrte. Als 2. Vorsitzenden möchte ich noch Herrn Rainer Schmitz hervorheben, der unter Herrn Vreden immerhin 15 Jahre lang unserem Verein diente. Das bedeutet für einen Verein eine erfreuliche Kontinuität der Arbeit.

Diese fünf Herren, so darf ich wohl sagen, waren über fünf lange Jahrzehnte die Säulen des Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven. Aber Säulen alleine geben kein Gebäude ab. Um ein Haus zu tragen, bedürfen sie des Fundaments. Das sind Sie, meine Damen und Herren, die Sie dem Verein schon lange die Treue bewahren oder auch erst kürzlich hinzugestoßen sind. Und Mauern braucht das Haus: Das sind die anderen Vorstandsmitglieder und die vielen, vielen Helferinnen und Helfer, die den Vorstand in seinen Aktivitäten stützen und halten, ohne sie würden die Säulen wohl hin und wieder wanken. Aber was ist die Innenausstattung unseres Hauses? Der Fußboden, die Tapete, die Leitungen? Ich möchte die Aktivitäten dafür in Anspruch nehmen: Wort und Klang drinnen boten heimatkundliche Vorträge, heute wohl bestimmt 300 zusammen, Gesangsabende, Mundartlesungen, Buchveröffentlichungen. Tagesexkursionen und auch Mehrtagesfahrten befriedigten Interesse und Neugier draußen.

Aber was sollte das Haus denn eigentlich mit Inhalt füllen, wie und mit welchem Möbeln mochte es ausgestattet werden? Als sich am 17. Februar 1962 13 Herren, unter ihnen Günther Steeg und eine Frau: Liesel Hoitz zur Gründung unseres Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven zusammensetzten,

stellten sie sich die Aufgabe, so steht es in ihrem Aufruf an die Mitbürger und Mitbürgerinnen: „unsere beiden Heimatorte, wie sie früher waren und heute sind, in Erinnerung zu bringen und zu erhalten. Wie leicht gehen alte Gegenstände aller Art, die unsere Vorfahren bei der täglichen Arbeit oder zu froher oder ernster Feier gedient haben, in der Hast unserer Tage verloren.“ Von den Bürgern dem Heimatverein anvertraut, sollte dieser die „Gebrauchs- und Kunstgegenstände“ erfassen, ordnen, pflegen und aufbewahren, „damit sie eines Tages den Grundstock zu einem Heimatmuseum bilden können“. Aha, Ziel des neuen Heimatvereins war ein Heimatmuseum, weiß Gott kein schlechtes, denn etwa am Anfang des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins – damals 1886 Alt-Bonn genannt – stand der gleiche Wunsch danach. Während dieses Ziel in Bonn 117 Jahre zu seiner Verwirklichung im Stadtmuseum benötigte, erfüllte sich der Traum bei uns doch viel schneller, in einem Drittel der Zeit: Schon im ersten Jahr stieg die Mitgliederzahl bei nur 4 Mark Jahresbeitrag auf 174, nicht wenige gaben im Vertrauen auf das Anliegen unseres Vereins Gegenstände, Bilder, Schriften, so dass bereits ein Jahr danach, 1964, die erste heimatkundliche Ausstellung im Bungertshof eröffnet werden konnte, der im Übrigen jahrzehntelang unser Vereinslokal blieb.

Noch war das Haus keineswegs fertig. Wohin nach der Erstaussstellung mit den an Zahl, Größe und Gewicht zunehmenden Sammlungsstücken, die ein Dach brauchten? Zusammengepfercht standen sie in einem Gruppenraum der Katholischen Volksschule Oberdollendorf still, zu schwachem, aber immerhin Leben erwacht seit 1977 in der ehemaligen Mädchenschule, der „Roten Schule“, auf der Rennenbergstraße. Hier tagte fortan der Vorstand. Auf Anfrage präsentierten sich hier ausgestellt auch die Sammlungsgegenstände dem Publikum, aber sowieso nur an Sommersonntagen für gerademal zwei Stunden zur Mittagszeit. Dann endlich der Durchbruch: 1989 überließ die Stadt Königswinter dem Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven ein Gebäude mitten im Dorf zur Nutzung: das ehemalige Winzerhaus Brückenhof.

Gewiss war der Vorstand, damals unter dem Vorsitz von Herrn Thiebes, glücklich, eine dauerhafte Bleibe für sich und die Sammlung gefunden zu haben. Doch in welchem problematischen Bauzustand sich das Haus zeigte, geht daraus hervor, dass ein Dutzend Jahre mit viel Arbeit, Zeit- und Geldaufwand vieler Helferinnen und Helfer verstrichen, bis der Brückenhof, um ein Dachgeschoss erweitert, zum Brückenhofmuseum sich wandelte. Zu einem richtigen Heimatmuseum mit bleibender und stetig wachsender Präsentation ausgewählter Gegenstände und, wie es sich ziemt und es lebendig hält, mit Sonderausstellungen.

Das Haus ist fertig: Es hat ein Dach! Doch die Zeiten ändern sich, Bedürfnisse sind erwacht, die wir uns vor zehn Jahren gar nicht vorstellen konnten: Bilder vom Haus, seinen Gegenständen, seinen Ausstellungen, aber nicht auf Papier, sondern als Datei auf dem Computer-Bildschirm, weltweit überall gleichzeitig und jederzeit verfügbar: eben [www. „Virtuelles.Brueckenhofmuseum.de“](http://www.Virtuelles.Brueckenhofmuseum.de) lautet das Zauberwort, erfunden, gehegt und täglich gepflegt von seinem geistigen Vater Lothar Vreden und jetzt auch von einem eigenständigen Verein unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Andreas Schulte-Beckhausen getragen. Und mit einer Leidenschaft, die Herrn Vreden blitzenden Auges berichten lässt, voller Stolz und das zu Recht: Den Brückenhof und sein Museum weit hinter sich lassend: 4310 Bilder über alles Mögliche, was nur irgendwie Oberdollendorf und Römlinghoven betreffen mag und wieder weit darüber hinaus: 50 Zeilen Übersichtsrubriken, ebenso viel unter dem Stichwort „Galerien“, ja sogar Literatur in Abbildung. Von Aktuelles 2012 über Ansichtskarten, Ernemann Sander, Heisterbach bis Zuntz sel. Witwe, einer im 19. und frühen 20. Jahrhundert in Deutschland berühmten Kaffeerösterei zuerst in Bonn, dann in Berlin. Von ihr ein Firmenlogo: 409 Aufrufe bis 23. Oktober. Der Künstler Burkhard Mohr stellte zweimal im Brückenhofmuseum Karikaturen und seine berühmten Eisenblechplastiken bedeutender Politiker z. B. aus. Zahlreiche Abbildungen mit Erläuterungstext einschließlich Links zu Zeitungsartikeln

anlässlich der Ausstellungseröffnung. Der Oberdollendorfer Künstler Ernemann Sander: bronzene Schutzmantelmadonna, 338 Aufrufe, zuletzt am 24. Oktober, nachts um 2.45 Uhr. Unter der Rubrik „Einkleidungen“ ein Foto vom Cellitinnen-Festtag in Heisterbach, 348mal aufgerufen. Oder etwa Heinrich Reifferscheid, mehrfach im Brückenhofmuseum ausgestellt: über Google an zweiter Stelle nach Wikipedia-Artikel: fast 2000 Aufrufe innerhalb von drei Wochen, zuletzt 25. Oktober 1.43 Uhr. Überhaupt Wikipedia – nicht Wikileaks oder Vatileaks: Umfangreicher Artikel „Brückenhofmuseum“ mit allen Links. Rufe ich Stadtmuseum Bonn, Kunstmuseum Bonn, Bundeskunsthalle auf, so lese ich, dass davon kein deutschsprachiger Artikel existiert. „Du kannst den Artikel erstellen.“ Anleitung anbei.

Meine Damen und Herren, das ist zwar die Revolution. Das Problem ist nur, wie komme ich auf den virtuellen Artikel „Brückenhofmuseum“ in Wikipedia? Davon abgesehen, äußern skeptische Menschen, ob es sich dann überhaupt noch lohnt, ‚analog‘ ins Museum zu kommen, es mit Füßen und Augen zu betreten. Die Erfahrung zeigt: ja, unbedingt, jetzt erst recht! Das Internet macht doch auch neugierig auf reales Erleben. Denn welche Atmosphäre strahlt das Museum, seine konkreten Gegenstände, seine Inszenierungen aus! Hier, ich fühle es, bin ich zu Hause. Die Küche meiner Oma sah so aus, darin bin ich wenigstens in meinen frühen Lebensjahren aufgewachsen. Hier muss ich aufpassen, dass ich mich nicht in die unzähligen Gerätschaften verliere. Und dann finde ich mich doch tatsächlich wieder in den Gruppenfotos: als I-Dötzchen, bei der Ersten Heiligen Kommunion, Abi-Bild, 50-jähriges Abiturfoto, ha, sogar bei der Eröffnung des Brückenhofmuseums. Versunken betrachte ich die genagelten Arbeitsschuhe in der Schusterwerkstatt mit seinen Werkbänken, sprechende Zeichen schwerer körperlicher Mühen in Weinberg und Steinbruch. Oben, im ausgebauten Dachgeschoss dann die Handwerke: fein säuberlich aufgereiht und bezeichnet die Steinmetz- und Steinbruchwerkzeuge, die Steinproben aus dem Siebengebirge und Architekturfragmente der abgerissenen Abtei Heisterbach.

Schreiner, Zimmermann und Küfer grüßen mit ihren Gerätschaften. Wir können uns heute im Baumarkt kaum noch vorstellen, wie kostbar diese Eisenwerkzeuge waren. Pädagogisch wertvoll für angehende Restauratoren das Demonstrationsfachwerk mit alten und neuen Gefachen. Die Modellanlage Weilberg der Heisterbacher Talbahn fasziniert mich total. Ich sehe ihrer Detailgenauigkeit an, dass die Eisenbahn- und Modellbahnfreunde Siebengebirge darin so viele Arbeitsstunden hineingesteckt haben, wie ein städtischer Beamter in zehn Monaten am Schreibtisch sitzt. Überhaupt Eisenbahnen im Siebengebirge: zur beliebtesten Ausstellung unseres Heimatvereins drängten sich an den Öffnungstagen, d. h. am Wochenende, täglich zwischen 100 und 250 Besucher im Brückenhof. Eine Liniennetztafel lockt besonders Kinder, Lämpchen aufglühen zu lassen, die die Strecken leuchten lassen.

Also: „Virtuelles.Brueckenhofmuseum.de“ schön und gut. Aber ich will mehr wissen: über die Entstehung des Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven. Wer hatte die Idee zuerst? Wer war der erste Vorsitzende? Wo finde ich Profundes, Ausführliches mit Quellenangaben über Oberdollendorf, damit ich überprüfen kann (etwa sportlich, um Plagiate aufzudecken)? Gibt es Mundartliteratur, von wem? Selbst gedichtet? Wo kann ich nachlesen, wie meine Eltern, Großeltern hier die Schrecken des Zweiten Weltkriegs durchstanden? Wer hat die Erinnerungstafeln an Hermann Christian Hülde und Ferdinand Schmitz an ihren einstigen Häusern anbringen lassen? Wer initiierte und bezahlte die Schutzhütte Auf der Hülle? Was steht in dem Festbuch von 1987 alles drin? Wohin gingen die Exkursionen des Vereins hin? Gab es hier eine Synagogengemeinde? Wie lebten die Juden hier, damals, und wie ist es heute? Wie wird an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erinnert? Wie sehen die Bronzeplastiken von Ernemann Sander rundum, in ihrem Sinnzusammenhang aus, wie die Eisenblechköpfe von Burkhard Mohr? Wann entstanden die Fachwerkhäuser im Dorf, wie wurden sie gebaut?

Eisenbahnen im Siebengebirge? Gab es die überhaupt und wo und wohin führen sie? Wer hielt worüber wann einen Vortrag vor und für unsere Mitglieder und Gäste? Wer sang vor und bestimmt auch mit Ihnen? Karnevalslieder vielleicht, von Willi Ostermann? Wie sah überhaupt das Vereinsleben in unseren beiden Dörfern aus? Wer war denn außer dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter sonst noch im Vorstand unseres Vereins? Wen ehrte der Vorstand anlässlich langer Vereinsmitgliedschaft, als Ehrenmitglieder? Wer erhielt die Brückenhofmedaille und warum?

Fragen über Fragen! Gewiss: Einiges kann ich im Internet nachlesen, so z. B. die Antwort auf die letztgestellten Fragen. Viele greift das Festbuch zum 25-jährigen Jubiläum auf. Aber danach? Da helfen vor allem die Einladungen zu den Veranstaltungen unseres Heimatvereins, auch Zeitungsberichte darüber. Lassen Sie mich ein wenig ausholen!

Der Gedanke, einen „Dollendorfer Heimatverein“ zu gründen – Sie merken, meine Damen und Herren, hier war Oberdollendorf und Niederdollendorf gemeint – stammte von Dr. Ferdinand Schmitz. Er war hier geboren und bearbeitete mit unendlich viel Fleiß und großem Wissen das „Urkundenbuch der Abtei Heisterbach“, **das** grundlegende Werk für die Geschichte nicht nur der Abtei selbst, sondern eins für unseren Raum überhaupt. Es erschien 1908. 1925 veröffentlichte er sein Buch „Die Mark Dollendorf“, für ihn offenbar drei Jahre später Anlass zur Gründung eines Vereins. Aber es kam nicht dazu, und es vergingen nach einem zweiten Versuch einiger Bürger Oberdollendorfs über drei Jahrzehnte, bis Josef Schuchert Mitte der 50-er aktiv erneut den Gedanken aufgriff, der ihn nie verlassen hatte. Dann aber gründete sich ein „Kreis der Heimatfreunde“ in Niederdollendorf. Man geriet förmlich in Zugzwang, Herr Schuchert rührte unermüdlich die Trommel, unterstützt u. a. von Dr. Gerhard Reifferscheid, damals Kaplan in Niederdollendorf. (Das ist der Mann, Religionslehrer am Bonner Beethovengymnasium, der Jahrzehnte später in

zähem Kampf die Tieferlegung der Autobahn erreichte, ein Segen für uns alle hier.) 1962 war es dann so weit: Am 17. Februar fand die Gründungsversammlung statt. Der ehemalige Bürgermeister von Oberdollendorf, Pantaleon „Leo“ Tandler, ein Mann, der mutig den Verführungen und dem Druck der Nazis widerstanden hatte, wie wir dank der Recherchen von Herrn Dr. Ansgar Klein wissen, wurde zum Gründungsvorsitzenden gewählt. Zwei Jahre führte er den jungen Verein, danach zum Ehrenvorsitzenden ernannt. „Die folgenden Jahre“, so formuliert es unser zweiter Ehrenvorsitzender Johannes Herzog, „standen im Zeichen der Beständigkeit. Vorträge, heimatkundliche Fahrten lösten einander ab. An heimatgeschichtlich interessanten Häusern wurden Gedenktafeln angebracht. Auch Bücher wurden herausgebracht.“ So, als 1966 die Jahrtausendfeier der Ersterwähnung von Dollendorf anstand, erfuhr Dr. Ferdinand Schmitzens Buch von 1928 eine Neuauflage, der 1981 sein Werk „Volkstümliches aus dem Siebengebirge“ folgte. Neu war im Jahr darauf „Alte Ansichten aus Ober- und Niederdollendorf. Ein Jahr vor dem Jubiläum 1987 das ‚grüne‘ Festbuch, ein neues Standardwerk von 32 Autoren zur Ortsgeschichte, zu dem ich selbst zwei Beiträge liefern durfte, für die mich Herr Schuchert in seiner halb überzeugenden, halb drängenden Art vorgesehen hatte. Dass jetzt aus Anlass des 50-jährigen Bestehens kein weiteres Buch folgt, hat gewiss seinen Grund darin, dass der damalige Band so umfassend die Facetten der Ortshistorie samt Gegenwart beschrieb, dass ihr nur wenig hinzuzufügen wäre. Ausnehmen möchte ich davon das bewegende Buch „Erinnerungen an eine verworrene Zeit“. 26 Nieder- und Oberdollendorfer Bürger blicken darin zurück auf die Kriegs- und Nachkriegszeit. Ein zweiter Band folgte, gewidmet u. a. den Themen Kriegsgefangenschaft, Vertreibung, Neuanfang. Johannes Lieberwirth las aus seinem Buch über seine Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft, die seine Liebe und Leidenschaft für Kanada entfacht hatte.

„Ein Glückfall für den Heimatverein war es, ab 1985 sieben Bücher des Heimatdichters Jean Assenmacher herausgeben zu dürfen“, stellt Herr Herzog berechtigt fest. Nach dem Erstlingswerk des geborenen Dollendorfers „Doldep en Doldep eß zweierlei“ erschien zum 25-Jährigen „Komkomere on Ketteplöck. Alte mundartliche Ausdrücke hochdeutsch erklärt“. „Wir stellen das Bändchen, das ein Beitrag zur Bewahrung und Belebung unserer Muttersprache sein soll“ vor, so die Einladung zur Buchpräsentation in der Kreissparkasse Niederdollendorf. 1992 zeichnete ihn der Landschaftsverband mit dem Rheinlandtaler aus. Jean Assenmacher war auch einmal im Vorstand unseres Heimatvereins und stellte als treues Mitglied eine bekannte und ob seines Humors beliebte Größe im Vereinsleben dar. Ihm widmete das Brückenhofmuseum in jenem Jahr eine eigene Ausstellung, im Jahr danach dem Heimatforscher Dr. Ferdinand Schmitz. Große Ehre erwies der Herr Bundespräsident Josef Schuchert noch im Jubeljahr 1987 mit der Verleihung der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland. Jetzt erstmal genug der Ehren, die Zukunft mag es weise richten.

Erlauben Sie mir, noch einige andere Ausstellungen Revue passieren zu lassen (in Wikipedia finden sie alle aufgeführt). Die erste 1991 war den „Weinblütenfesten und ihren Weinköniginnen“ gewidmet. 850 Jahre katholische Gemeinde im Talbereich wurde 1994/95 unter dem Titel „Volksfrömmigkeit“ gefeiert. „Dollendorfer Allerlei“, „Sammler stellen aus“ folgte zweimal, von Kaffemühlen bis Zinnfiguren und 600 Enten. Vereinsjubiläen gaben mehrfach Anlass, z. B. 100 Jahre Hubertusschützen 1997. Wiederholt konnten wir Graphiken und Gemälde vom Rhein, u. a. eben viele von Heinrich Reifferscheid betrachten, einmal 190 Exponate zum Thema Rheinromantik, näherhin vom Siebengebirge. Dessen dem Auge verborgenen Schätze waren 2004/5 zu bewundern, nämlich Fossilien und Mineralien, darunter ein halber Mammutbackenzahn aus meiner eigenen Sammlung. Die Fachwerkhäuser im Ortsbild und ihre Konstruktion wurden vom Nachdruck einer älteren

Veröffentlichung begleitet. Der Auflösung der Zisterzienserabtei Heisterbach vor 200 Jahren wurde gedacht.

Die wohl überörtlich und regional am meisten beachtete Ausstellung widmete sich 2006/7 „Jüdischem Leben in Königswinter“. Sie warf nicht nur einen Blick zurück in die traurige, gar schreckliche Vergangenheit, sondern zeigte dies Leben auch heute. Die Vorsitzende der Synagogengemeinde Bonn, Frau Dr. Margret Traub, und Frau Gabriele Wasser vom Kleinen jüdischen Lehrhaus in Oberkassel liehen persönliche Exponate aus ihrem Haushalt aus. Die vertrauensvolle Arbeit besonders auch mit 'meinem' Pfarrer Georg Kalckert – ich bin eben katholisch – und Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen der St.-Christopherus-Schule in Königswinter war wunderbar. Dass parallel zur Ausstellung in Oberdollendorf mehrere ‚Stolpersteine‘ des Kölner Künstlers Gunter Demnig zur bleibenden Erinnerung an in der NS-Zeit ermordete jüdischen Bürger unserer Stadt trotz nicht geringer Widerstände samt Nachwehen gelegt werden konnten, darf ich als besonderes Verdienst von Herrn Vreden hervorheben. In seiner Laudatio aus Anlass der Verleihung des Rheinlandtalers vor wenigen Wochen anerkannte Prof. Dr. Jürgen Wilhelm dies besonders an. Im diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass unser Bürgermeister Peter Wirtz 2008 die Stolpersteinverlegung zur Erinnerung an die achtköpfige Familie Cohn in Quirrenbach in einer kleinen Feierstunde würdigte. Gabriele Wasser und Leah Rauhut-Brungs ließen uns in jüdisches Brauchtum eintauchen. Dass Lothar Vredens Bruder Herr Helmut Vreden erst vorige Woche zum Novemberpogrom 1938 an die mit einem Stolperstein gewürdigte Oberkasseler Metzgerstochter Sofie Israel erinnerte, sei hier angemerkt. Ich habe vom Vortrag im Internet erfahren, leider zu spät.

Von der derzeit letzten Ausstellung im Brückenhofmuseum „Künstler vor Ort“ mit Ernemann Sander und Burkhart Mohr habe ich schon berichtet. 2010/11 fand sie statt, so gut besucht, dass sie nach Verlängerung rief. An ihr war auch

der Steinmetz-Bildhauer Martin Thiebes beteiligt, der schon zehn Jahre zuvor anlässlich eines „Großen Aktionstages für die ganze Familie“ sein künstlerisches Handwerk demonstrierte.

Wenn ich jetzt übergehe zu den sonstigen Veranstaltungen unseres Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven, so bitte ich gleich vorneweg mir nachzusehen, dass ich nur Schlaglichter werfen kann auf bestimmt 300 und mehr Veranstaltungen. Unerlässlich sind dabei die stets sehr gut besuchten jährlichen Mitgliederversammlungen mit ihren reichen Ehrungen von Mitgliedern für unterschiedliche Zeitabschnitte von Vereinstreue. Ihre Namen stehen stets in der Einladung vermerkt, das finde ich sehr gut. Was die heimatkundlichen Vorträge angeht, so wurden sie jahrzehntelang weitestgehend ohne Bilder vorgetragen. In den letzten Jahren gehören auch Videofilme dazu, etwa 2005 „Die Luft der Liebe“, ein Film zur Geschichte des Evangelischen Kinder- und Jugendheims Propsthof in Niederdollendorf. Oder im vorigen Jahr Georg Divossen mit seinem erfolgreichen Film „Do jeht de et Hötsche fleje“ – rheinische Alltagsbegriffe erklärt, übersetzt, aufgefrischt“. Dat sin allerdings Bönnsche Tön. Gleichwohl: Herrn Divossen sehe ich schon als würdigen Nachfolger von Jean Assenmacher. Und wer nicht selbst dichtet wie unser poeta laureatus Dollendorfensis, der trägt „Äenze on löstije Stöckelche op Platt“ vor wie etwa Dr. Elmar Heinen. Köstlich waren die Abende mit dem in Funk und Fernsehen gefeierten Büttenredner Willi Armbröster. Mit ihm zusammen präsentierte das komödiantische Duo „SakkoKolonias“ ältere Kölner Karnevalsschlager. Elfi Steickmann, Kölner Mundartautorin mit Theaterpräsenz brillierte mit „Kölsch, medden us dem Levve“. Unser Mitglied im Ordenskapitel „Wider den quälenden Durst“, Hans Remig, stand dem mit seinen „Vozällsche, Krätzje, Anekdotche“ nicht nach. Dr. Josef Muhr sang mit uns in der Karnevalszeit wunderbar Lieder von Willi Ostermann.

Themenabende lockten zum „Vulkanismus im Siebengebirge“, zu „Seeskorpionen und Panzerfischen an der ICE-Trasse“, zu „Pflanzenschutz zum Anfassen“. Geographische Karten zeigte und erläuterte Uwe Schwarz. Wie schon angesprochen, begleiteten einige Ausstellungen Vorträge, so z. B. stellte uns Dr. Helmut Herles, ehemals Chefredakteur des Bonner „General-Anzeigers“, Cäsarius von Heisterbach vor, Maria Wolters die Grabungen in Heisterbach. Dass Pfarrer Georg Kalckert die Zisterzienser und ihre Klöster feierte, liegt auf der Hand. Karl Schumacher berichtete über „Die Mühlen von Oberdollendorf“ zum Tag des offenen Denkmals – er schrieb auch ein Buch zu dem Thema.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen und hören meine Nöte, unserem Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven zu seinem 50-jährigen Jubiläum angemessen zu gratulieren. Doch jetzt ein paar Schlussworte: Was früher, schon im 18. Jahrhundert Hermann Christian Hülder, in den ersten Jahrzehnten des folgenden Jahrhunderts Dr. Ferdinand Schmitz für das Erinnern an die Geschichte unserer Heimat bedeutete, das war nach ihm vor allem Josef Schuchert, der ja in dem Festbuch von 1987 schon verschiedene Themen behandelte und etwa auch noch zwei Jahre später „Aus dem Leben der Winzer und Bauern am Siebengebirge vor 200 Jahren“ berichtete. Die Leistung unseres Vereins besteht seitdem weniger in der Herausgabe von Schriften, wiewohl ich einige nennen durfte, sondern in Vorträgen verschiedenster Thematik über geschichtliches und gegenwärtiges Geschehen und im Besonderen im Festhalten und Pflegen der Mundart. Von größter Bedeutung ist die Einrichtung des Brückenhofmuseums mit seiner Dauerausstellung und erst recht seinen Sonderausstellungen mit oft begleitendem Programm. Die Einladungen, ich betonte dies schon, sind die umfangreichste Quelle nicht nur des Vereinslebens, sondern darüber hinaus, weil sie immer auch kurze Auskunft geben über die Inhalte der Vorträge und die handelnden Personen. Ganz neu und unserer digitalen Gegenwart angepasst und zukunftsfähig ist das virtuelle

Brückenhofmuseum. Auch darf ich als eine Chronik ansprechen. Indem es in erster Linie Bilder speichert, die weitestgehend mit Kurzkomentaren versehen sind, liefert es ein vielfältiges, vielschichtiges Anschauungsmaterial, das in unserer von Bildern und Bildrezeption geprägten Welt von größter Bedeutung ist. Gleichwohl: Ein Foto ersetzt in seiner Aussagekraft gewiss oft tausend Worte, aber es ersetzt die Geschichtsschreibung dennoch nicht, auch nicht unseres bescheidenen geographischen Rahmens Oberdollendorf und Römlinghoven. Also sammelt die Quellen und schreibt, meine Damen und Herren.

**Heimatverein
Oberdollendorf und Römlinghoven
Unser Jubilar**

Festvortrag zum 50jährigen Jubiläum
des Heimatvereins Oberdollendorf
und Römlinghoven
1962 – 2012

Gehalten beim Festakt im Weinhaus Lichtenberg,
Königswinter-Oberdollendorf,
am 28. Oktober 2012
von Dr. Manfred van Rey
www.brueckenhofmuseum.de

Mit freundlicher Genehmigung des
Festredners und Autors
Dr. Manfred van Rey
und in Absprache mit dem Heimatverein Oberdollendorf
und Römlinghoven e.V.
übernommen in unser
Virtuelles Brückenhofmuseum
www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de